Wert. Eine Beurteilung der mit Bildtafeln vorzüglich ausgestatteten Ausgabe wird erst möglich sein, wenn die zugehörigen Erläuterungen vorliegen.

H. FISCHER

GOETHE, **Schriften über die Natur**. Geordnet und ausgewählt von GUNTHER IPSEN, Stuttgart, Alfred Kröner Verlag, 1949 (Kröners Taschenausgabe Band 62). 343 Seiten. Kurze Auswahl der wichtigsten Texte mit einer knappen Einleitung.

H. FISCHER

BERNHARD PEYER, **Goethes Wirbeltheorie des Schädels**. Neujaahrsblatt, herausgegeben von der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1950. Zürich, Kommissionsverlag Gebr. Fretz, 1950. 129 Seiten mit 87 Abbildungen.

Zur Behandlung dieses schon wiederholt erörterten Problems könnte man sich keinen geeigneteren Bearbeiter denken als B. PEYER, dessen vergleichend-anatomische und historische Zuständigkeit den Autor geradezu prädestiniert, in dieses umstrittene Thema neue Klarheit zu bringen, und bei aller Verehrung GOETHES die durch die Wissenschaft gebotene kritische Grenzsetzung am richtigen Ort zu ziehen. Dies betrifft beispielsweise auch die von manchen Morphologen viel zu extensiv deszendenztheoretisch ausgelegte Auffassung einiger vager Aussprüche GOETHES, welche gerade zeigen, daß GOETHE dieser Gesichtspunkt fast völlig fernlag.

In einem einführenden Kapitel gibt PEYER einen gedrängten Überblick über GOETHES morphologische Schädelstudien und seine Entdeckung des Zwischenkiefers beim Menschen, welche GOETHE in helle Begeisterung versetzte, von der anatomischen Fachwelt aber mit Stillschweigen bedacht wurde oder kränkende Ablehnung erfuhr, was GOETHE veranlaßte, seine sorgfältig redigierte und illustrierte Abhandlung erst etwa ein halbes Jahrhundert (1831) nach ihrer Entstehung zu publizieren. PEYER stellt das Problem der Entdeckung des Zwischenkiefers, dessen Existenz schon in viel früherer Zeit bald bestritten, bald angenommen wurde, dadurch auf eine breitere Grundlage, daß er (Kapitel II) auch die schädelmorphologischen Arbeiten von Zeitgenossen GOETHES, insbesondere die bekannten Arbeiten VIC. D'AZYRS, bezieht. Das eigentliche Thema wird mit OKENS Wirbeltheorie des Schädels eingeleitet und an den phantastischen Wirbelkonstruktionen eines C. G. CARUS eigentlich ad absurdum geführt. Ein III. Kapitel verfolgt die Probleme der Schädelmorphologie im historischen Rückblick, und daran anschließend Kapitel IV, «Die Zeit von GOETHES Tod bis zu TH. H. HUXLEYS Croonian Lecture (1858)» umfassend, entwickelt PEYER auf eingehender historischer Literaturkenntnis basierend und mit dem Rüstzeug des modernen vergleichenden Anatomen ausgestattet, die weiteren Auswirkungen der osteo-